Rabastens von Toulouse wurde als Begünstiger der Häresie 1205 seines Amtes entsetzt und Fulco zum Nachfolger bestellt. Er betrieb nun persönlich auf's Eifrigste den Kreuzzug, unterwarf den Grafen Raimund VI. von Toulouse, berief 1215 zu geistigen Mistreitern die Dominicaner und leitete auf der Synode von Toulouse 1229 die Hauptanklage gegen die Häretiker. Sein Tod erfolgte am Weihnachtstage 1231. (Vgl. Hist. lit. de la France XVIII, 588, mit vielen Proben seiner Gedichte; Viseh, Bibl. Cisterc., ed. Colon. 1656, 116.)

5. Fulco, Graf von Anjou, König von Jerusalem 1131—1144. Baldwin II. von Jerusalem hatte keinen Sohn und suchte seine älteste Tochter Melisende mit einem tauglichen Nachfolger zu vermählen. Seine Wahl fiel auf den Grafen Fulco V. von Anjou, Tours und Maine, der schon bei Jahren war, aber sich den Ruf eines ebenso tapfern und ritterlichen als edelmüthigen und frommen Herrn erworben hatte. Mit stattlichem Gefolge zog Fulco nach Jerusalem und leistete seinem Schwiegervater als Herr von Tyrus gute Dienste. Baldwin II. starb am 21. August 1131, nachdem er mit Einwilligung der Stände, namentlich mit Einwilligung der Geistlichkeit und des Patriarchen von Jerusalem, sein Reich dem Schwiegerohn übergeben. Dieses Reich war bezüglich seiner innern Einrichtung besser daran, als damals irgend ein Land in Europa. Die großen und kleinen Vasallen, die Ritter wie die Städtebewohner hatten nämlich ihre bestimmten, durch ein geschriebenes und beschworenes Gesetz festgestellten Rechte und Pflichten. Allein das Königreich hatte keine bestimmten Grenzen und wurde nur durch einige besetzte Städte, sowie durch zahlreiche Burgen und Schlösser gegen Feinde beschützt, deren Zahl Legion war. Noch im Jahre des Regierungsantrittes fasten die Assassinen an den Grenzen Palästina's festen Fuß. Der äußere Friede blieb bis zum Jahre 1138 nothdürftig erhalten, weil der mächtigste und grimmigste Feind des jungen Christenstaates, Sultan Zengi nämlich, tief in die Wirren des Selbstschuttenreiches hineingerissen wurde, und weil der griechische Kaiser mit einem Heere aus Constantinopel gekommen war. Im Innern des Reiches aber wüthte bereits das Gift wachsenden Sittenverderbnisses. Fulco zeigte sich seiner Stellung nicht besonders gewachsen; er war ein an Leib und Seele gebrochener Greis, so schwachen Gedächtnisses, daß er nicht einmal die Namen seiner Diener behalten konnte, Schmeichlern zugänglich und vor Allem der Spielball seiner Gemahlin. Einer der ärgsten Mißgriffe, welche er beging, bestand darin, daß er eine Anzahl von Burgen und Schlössern ihren bisherigen wachsamem und tapfern Vertheidigern entriß und französischen Rittern verließ. Die Parteiungen und Streitigkeiten hörten in Antiochien, Edessa und anderwärts nicht mehr auf, nur die gemeinsame Gefahr verhinderte den offenen Kampf zwischen dem

König und seinen Großen. Als der ihm nahe verwandte Fürst Raimund von Antiochien vom griechischen Kaiser angegriffen und geschlagen wurde, konnte Fulco ihm nicht helfen. Er war dem von Zengi hart bedrängten Grafen von Tripolis zu Hilfe gezogen, wurde aber selbst geschlagen und in einer Burg eingeschlossen. Edelmüthig eilte Raimund ihm zu Hilfe, Joscelin II. that dasselbe; doch kamen beide zu spät, denn Fulco hatte die Burg bereits übergeben und sich zur Zahlung einer großen Summe verpflichtet. Durch Fulco's Schuld zumeist sah Raimund sich genöthigt, vom griechischen Kaiser Frieden zu erbetteln, welchen er nur unter entehrenden Bedingungen erhielt. Nach dem Abzuge der Griechen, die den Saracenen gar wenig Schaden zugefügt, breitete sich Zengi in Syrien ungehindert aus und bedrohte Edessa, die östliche Vormauer der Christen. Auch die kirchlichen Angelegenheiten waren unter Fulco nicht zum Besten geordnet. Dagegen konnte man ihm nachrühmen, eine größere Anzahl bedeutender Burgen erbaut und besetzt zu haben, als irgend ein anderer König von Jerusalem. Fulco starb im November 1144 an den Folgen eines Sturzes vom Pferde. Unter der Vormundschaft seiner Mutter bestieg sein 13jähriger Sohn als Baldwin III. den Thron; 1144 wurden Mutter und Sohn gekrönt, noch im nämlichen Jahre aber Edessa vom Sultan Zengi erstickt. (Vgl. Wilken, Geschichte der Kreuzzüge II; Raumer, Geschichte der Hohenstaufen I; J. V. Meiß, Weltgeschichte III.) [Hägel.]

Fulcoius (Foulcoie) von Beauvais, Subdiacon der Kirche von Metz, geboren um 1020, gestorben nach 1082, hinterließ ein Opus metricum, dessen drei Theile die sehr gefuchten Titel Utrum, Neutrum, Utrumque tragen. Das Utrum enthält Briefe und Epitaphien, das Neutrum die metrischen Lebensbeschreibungen und Wunder mehrerer Heiligen der Metzger Diocese; im Utrumque wird in sieben Büchern die mystische Ehe der Kirche mit Christus dargestellt. Bruchstücke des Wertes finden sich bei Mabillon, Annales V, 185; Acta SS. O. S. Ben. Saec. IV, 1, 658. 664; Museum Ital. I, 2, 118; Dapless., Hist. de l'église de Meaux II, 452 s.; Migne, PP. lat. CL, 1555 sq. (Vgl. Lobeuf, Diss. sur l'hist. de Paris, II, Paris 1741, 2, 240 ss.) [Streber.]

Fulda, ehemaliges berühmtes Kloster, jetzt Bisthum in Preußen. I. Das Kloster. Der hl. Bonifatius ist, wie der Apostel, so auch der Ordner der hierarchischen Verhältnisse Deutschlands. Im Jahre 739 theilte er im Süden Bayern in die vier Sprengel Salzburg, Freising, Regensburg, Passau, weichte für dieselben die Bischöfe Johann, Erinbert, Oavibold und setzte sie mit dem vom Papste Gregor III. selbst consecrirten Bischof Wivilo in ihre Sitze ein. In Mitteldeutschland errichtete er alsbald im J. 741 auf der Salzburger an der fränkischen Saale die Diocesen Würzburg, Buraburg bei Fritlar und Er-